

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

39. Jahrgang.

Nr. 139.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Mittwoch, den 24. November.

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1915.

Der Krieg.

Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 23. Nov. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf verschiedenen Stellen der Front hielt, durch das klare Wetter begünstigt, die lebhafteste Feuerartigkeit an.

Im Priesterwalde blieben 2 feindliche Sprengungen erfolglos.

Ein französischer Doppeldecker stürzte bei Aure (in der Champagne) nach Luftkampf ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Nördlich von Mitrovica sowie nördlich und nordöstlich von Pristina wurde der Feind in Nachhüttkämpfen geworfen. Ueber 1500 Gefangene und 6 Geschütze wurden eingebracht.

Auch die südöstlich von Pristina kämpfenden bulgarischen Kräfte drangen erfolgreich vorwärts. Es wird von dort die Gefangennahme von 8000 Serben und eine Beute von 22 Maschinengewehren und 44 Geschützen gemeldet.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 22. Nov. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 22. Nov. 1915.

Russischer Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die Italiener setzten den Angriff auf den ganzen Görzer Brückenkopf ebenso hartnäckig wie erfolglos fort. Besonders erbittert war der Kampf im Abschnitte von Oslavija, wo die bewährte dalmatinische Landwehr, unterstützt durch das tapfere Krainer Infanterie-Regiment Nr. 17, den vorgestern noch in Feindeshand gebliebenen Teil unserer Stellung vollständig zurückeroberte. Der Südtail der Podgora wurde fünfmal angegriffen. Die verzweifeltsten Vorstöße der Italiener brachen jedoch teils im Feuer, teils im Handgranatenkampf zusammen. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo waren die Anstrengungen des Feindes hauptsächlich gegen den Raum von San Martino gerichtet. Nach starker Artillerievorbereitung versuchten die Italiener hier in unsere Kampffront einzubringen. Ein nächtlicher Gegenangriff brachte aber das Berlorene bis auf ein kleines vorspringendes Grabenstück wieder in unseren Besitz. Nördlich des Brückenkopfes von Görz überschritten schwächere feindliche Kräfte südlich Zagora den Sponzo. Abends war aber das linke Flußufer von diesen Italienern wieder gesäubert.

An der Tiroler Front hat es der Gegner in letzter Zeit auf den Col di Lana besonders abgesehen, wohl um seinen zahlreichen Veröffentlichungen über Erfolge in diesem Gebiete gerecht zu werden. Das italienische schwere Geschützfeuer war hier gestern heftiger denn je; drei Angriffe auf die Bergspitze wurden abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die im Gebiete von Capnice kämpfenden R. und R. Truppen warfen die Montenegriner aus ihren Stellungen am Nordhange des Coles-Berges. Auch östlich von Gorabze sind Gefechte im Gange. Eine österreichisch-ungarische Gruppe aus Novo Beros nähert sich Prijepolje. In Novi-Pazar erbeutete die Armee des Generals von Roesch 50 Mörser, 8 Feldgeschütze, 4 Millionen Gewehrpatronen und viel Kriegsgerät. Der noch östlich der Stadt verbliebene Feind wurde von deutschen Truppen vertrieben, in deren Hand er 300 Gefangene zurückließ. Die im Jbartal vordringende

österreichisch-ungarische Kolonne erstürmte gestern tagsüber 20 Kilometer nördlich von Mitrowitz drei hinter einander liegende serbische Stellungen. In der Dunkelheit bemächtigte sie sich durch Ueberfall noch einer vierten, wobei 200 Gefangene eingebracht und 6 Geschütze, 4 Maschinengewehre, eine Munitionskolonnen und zahlreiche Pferde erbeutet wurden. Die Armee des Generals von Gallwitz nahm in erfolgreichen Kämpfen südlich des Prepolac-Sattels 1800 Serben gefangen. Westlich und südöstlich von Pristina gewinnt der Angriff der ersten bulgarischen Armee trotz zähesten serbischen Widerstandes stetig an Raum.

wb Wien, 23. Nov. Amtlich wird verlautbart, 23. Nov.:

Russischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Die großen Kämpfe um den Görzer Brückenkopf und am Rande der Hochfläche von Doberdo dauern fort. Mehrere Angriffe starker feindlicher Kräfte auf die Podgora wurden blutig abgeschlagen. Auch bei Beyma und Oslavija hielten sich unsere Truppen gegen alle Stürme. Hier fand der Kampf auch nachts kein Ende. Die Beschließung der Stadt Görz in der Zeit vom 18. bis 21. November hat wieder erhebliche Verluste an Menschenleben und bedeutende Schäden verursacht; 20 Zivilpersonen wurden getötet, 30 verwundet, 46 Gebäude vollkommen zerstört, 250 stark, 600 leicht beschädigt. Gestern warfen die Italiener abermals einige hundert schwere Bomben in die Stadt. Auf der Hochfläche von Doberdo gelang es dem Feinde, unsere Front südwestlich des Monte San Michele vorübergehend bis an den Westrand von San Martino zurückzudrängen. Ein Nachtangriff ungarischer und kärntnerischer Truppen brachte die ursprüngliche Stellung wieder vollständig in unseren Besitz. Mehrere Stürme der Italiener östlich Selz stießen auf das steierische Infanterie-Regiment Graf Beck Nr. 47, das seine Stellungen zweimal durch Feuer, ein drittes Mal im Handgemenge fest behauptete. Nördlich

Gelbkliebe.

Roman von Constantin Harro.

10] (Nachdruck verboten.)

Natürlich wurde das Mädchen von den beiden Herren ausgelacht.

„Kunst im Bauernhaue? Unsinn!“ meinte Excellenz Thonan. Schade um jeden Pfennig, mit dem so ein unreifer Mensch in seinen Phantazereien befaßt wird! Komme mir nicht mit solchen Geschichten, Bella!“

Sie schweig und rebete auch Friedel nicht von ihrem Mißerfolg.

„Ein Talent wie das seine ringt sich durch!“ Das blieb ihre stille Hoffnung. Aber es ärgerte sie doch, daß es Etta müde los gelang, die Schlossbewohner dauernd für sich zu begeistern, nur weil sie schön war, und weil sie sich angenehm machen konnte.

Diese Wochen schwanden Bella und Friedel in einem besonderen Wohlsein dahin. Sie waren immer am glücklichsten, wenn sie zusammen im Walde sein konnten. Etta nahm an diesen „Waldstunden“, wie Bella sie nannte, nicht teil. Sie lernte unter Aufsicht des Generals reiten, und seit sie zu Pferde sitzen durfte, schaute sie erst recht über ihren Spielkameraden hinweg.

Deshalb war sie auch sehr ungehalten und erkaunt, als Friedel an einem stürmischen Herbstabend noch spät an ihr Fenster klopfte.

Sie schlüpfte aber doch vor die Haustür, um Friedel zur Rede zu stellen.

Er hörte kaum, daß sie zornig auf ihn losbrach. Er hebte an allen Gliedern. Die Hand, mit welcher er ihre Rechte fest umschloß, war brennend heiß.

„Etta“, sagte er hastig und aufgeregt, „ich stehe vor der Entscheidung. Ich laufe nun doch in die weite Welt!“

„Du bist wohl von Sinnen“, rief Etta. „Ich verstehe kein Wort von all dem konfusem Zeug, was Du da redest!“

„Ich gehe mit einem Maler!“ antwortete Friedel, dem Tränen in den Augen standen. „Ach, Etta! Wie gern zöge ich in die Fremde, wenn ich Dich immer neben mir hätte! Aber die Heimat lassen und Dich lassen; es ist fast zu viel Schmerz... Ich werde lange nichts von Dir hören, werde arbeiten und wieder arbeiten, bis ich ein großer Künstler geworden bin! Und wenn ich endlich zurückkomme, so hast Du mich am Ende vergessen!“

„Na, ganz wohl nicht!“ tröstete sie ihn.

„Doch hier wirst Du mich nicht mehr finden. Eher treffen wir uns schon draußen in der großen Welt! Du! Das wird nett werden. Da bin ich am Ende gar schon verheiratet!“

„Nein, Etta! Nein!“ rief Friedel hastig. „Das nicht! Du sollst einmal meine Frau werden!“

Sie lachte wie toll. „Mit einem Künstler hungern?“ spöttelte sie. „O, wie dumm! — Willst mit einem wildfremden Menschen in die Weite laufen und weißt nicht mal, ob er auch Brot für Dich hat?“

„Er kann was Rechtes!“ beharrte Friedel auf seinen Lebensplan. „Deshalb hat er wohl auch satt zu essen. Freilich, er sagt: Lebriahre sind keine Herrenjahre“, und verdienen werde ich mir ja müssen, was ich koste, denn wie ein Ardius sieht mein Maler nicht aus... Doch arbeitet man nicht gern, wenn es in allen Fingern nach solcher Arbeit ankt, und wirbs nicht herrlich sein, wenn ich Dich erst verdienen muß, Dich, Etta?“

„Ach, schlage Dir doch das aus dem Sinn“, sagte sie mitleidig. „Ich muß es Dir schon sagen, Friedel ich bin Dir lange nicht so gut, wie Du mir.“

„Brauchst Du auch nicht!“ meinte er.

„Nur ganz, ganz wenig Liebe will ich, und Dich werde ich so hoch stellen, wie keinen Menschen sonst. Dir soll alles gehören, was mir gehört!“

„Viel wird es eben nicht sein“, lachte sie gutmütig. „Sei nur schon froh, wenn Du für Dich selber was hast!“

„Etta!“ rief Frau von Krosinsky's scharfe Stimme. „Was soll das Stehen im Beschfinstern? Kann Friedel nicht hübsch manierlich in die Stube kommen?“

„Nein, nein!“ raunte Friedel dem Mädchen zu. „Es ist schon spät, der Maler geht fort, wenn ich nicht zur Stunde da bin! Sage auch Deiner Mutter nichts. Sie geht zu den Eltern, und die lassen mich zurückbringen.“

„Nein, zurück möchte ich auch nicht!“ bestärkte sie ihn in seinem Vorhaben. „Wenn ich ein Junge wäre, machte ich es wohl nicht anders wie Du!“

(Fortsetzung folgt.)

des Görzer Brückenkopfes wiederholten sich die üblichen Vorstöße des Feindes mit dem gewohnten Mißerfolge.

Zwei unserer Flieger warfen auf Arsero Bomben ab.

In letzter Zeit suchen die — allgemein zugänglichen — Presseberichte der italienischen obersten Heeresleitung auffallend viel über Erfolge zu sagen. Demgegenüber sei heute, ein halbes Jahr nach der Kriegserklärung unseres einstigen Bundesgenossen, mit aller Deutlichkeit festgestellt, daß wir die zu Beginn des Krieges gewählte Verteidigungsfront allenthalben, am Isonzo nun schon in der vierten Schlacht siegreich behaupten. Seit Beginn der Kämpfe im Südwesten vermochte der Feind sich nicht einmal jenen Zielen zu nähern, die er im ersten Anlauf zu erreichen hoffte; wohl aber hat ihm der Krieg an Toten und Verwundeten bereits eine halbe Million Männer gekostet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die an der oberen Drina kämpfenden R. u. R. Truppen greifen die montenegrinischen Stellungen auf dem Rozora-Sattel und nordöstlich davon an. Eine österreichisch-ungarische Kolonne ist in Prijepolje eingerückt. Die Kämpfe im Anjelsfeld nehmen einen günstigen Fortgang. Unsere im Ibar-Tal vordringenden Streitkräfte stehen sechs Kilometer nördlich von Nitrovia, deutsche Truppen einen halben Tagemarsch nördlich von Pristina im Kampf. Die Bulgaren bringen über Jezovac Planina vor.

Vom Balkan.

Berlin, 21. Nov. (Zens. Bln.) Der bulgarische Finanzminister, Tomšew, der gegenwärtig hier weilte, hat die Verhandlungen über eine bulgarische Anleihe glücklich beendet. Er hat mit der deutschen Regierung vereinbart, daß deutsche Banken, an deren Spitze die Diskontogesellschaft steht, dem bulgarischen Staat einen Vorstoß gewähren, der später in eine Anleihe umgewandelt werden soll.

Wien, 23. Nov. (Zens. Bln.) In ganz Griechenland, die griechischen Inseln mit einbegriffen, ist der verstärkte Kriegszustand proklamiert worden. Diese Maßnahme rief unter der Bevölkerung keine große Bewegung hervor, umso mehr aber in den diplomatischen Kreisen der Entente. In den Gesandtschaften der Entente wird ununterbrochen verhandelt. (L. A.)

Budapest, 23. Nov. (Zens. Bln.) Der „Pester Lloyd“ meldet aus Bukarest: Die rumänische Eisenbahndirektion gestattet die Ausfuhr von Rohöl. Zum Abtransport werden 180 Tankwagen von den rumänischen Häfen aus zur Verwendung gelangen. (B. B.)

Das Ultimatum an Griechenland wirkungslos.

wb Scheveningen, 23. Nov. (Zens. Bln.) Die Gesandten Griechenlands in Paris und London haben eine Erklärung abgegeben, die Athener Regierung werde nach wie vor die Ausschiffung der Ententetruppen in Saloniki in keiner Weise belästigen, sie könne jedoch den Uebertritt bewaffneter Serben nach Griechenland nicht zulassen.

Somit bleibt das Ultimatum der Entente wirkungslos. Man glaubt nicht, daß die Entente außer der wirtschaftlichen und kommerziellen Blockade andere Gewaltmittel anwenden wird.

wb Genf, 23. Nov. (Zens. Bln.) Wie der „Stampa“ aus Athen gemeldet wird, wird der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Griechenland und dem Biververband als nahe bevorstehend angesehen.

„Echo de Paris“ berichtet aus Athen, die Note des englischen Gesandten sei mit offensichtlicher Gleichgültigkeit aufgenommen worden. Der Ministerrat war am Montag bis um 3 Uhr früh und abends von 5 bis 8 Uhr versammelt.

Die Absichten Englands.

Lugano, 22. Nov. (Zens. Frkt.) Aus der italienischen Presse ist keine Klarheit zu gewinnen, wie die bevorstehende Entscheidung Griechenlands ausfällt, doch ist ein Stimmungsbild der Athener Korrespondenten des „Corriere della Sera“ bemerkenswert, wonach die allgemeine Unruhe nach Ritcheners Besuch noch gestiegen ist. Die Regierung hat außerordentliche militärische Maßnahmen für die öffentliche Sicherheit ergriffen. Gegenüber der Furcht vor englischen Repressalien weisen die offiziellen Kreise auf den Wunsch hin eine Verständigung mit der Entente zu erreichen, jedoch schreibt der ministerielle „Embros“ pessimistisch, daß die Lage, die sich nach Cochins Be-

such gebessert habe, nach Ritcheners Besuch wieder verschlechtert erscheine. England beanspruche nicht nur, daß das Ententeheer sich frei auf griechischen Boden zurückziehen könne, sondern wolle diesen zur Operationsbasis des Balkanfeldzuges machen, wogegen Griechenland protestieren werde.

Zur Chronik des Besuchs ist nachzutragen, daß sich in Ritcheners Gefolge der ägyptische Oberkommandant General Maxwell, der ägyptische Oberkommissar Mac Mahon befanden. Vor dem König von Griechenland erschien Ritchener in Kthaki. Während der Audienz, die eine Stunde dauerte, soll einmal der Generalstabschef Dusmanis gerufen worden sein, um militärische Daten zu liefern. Skuludis leistete der Einladung zum Festmahl zu Ehren Ritcheners auf der englischen Gesandtschaft keine Folge. Daher machte Ritchener Skuludis einen zweistündigen Besuch. Als Skuludis später ausfuhr, begrüßte ihn eine Gruppe mit demonstrativen Hochrufen auf den König, um die Kundgebung einiger Benististen zu Gunsten Ritcheners zu beantworten. (Frkt. Btg.)

Zur „Erweiterung“ des Biververbandes.

Schreibt der „Corriere della Sera“, daß sich in Konstantinopel bereits viele deutsche und österreichische Soldaten aufhalten. Jeden Abend marschieren eine deutsche Militärkapelle durch die Stadt.

Das Grand Hotel Pera sei als Sitz des deutschen Generalstabs bestimmt worden, der auf Ende November in Konstantinopel erwartet wird: die übrigen Hotels haben die Anweisung erhalten, vom 28. November an keine Fremden mehr aufzunehmen. Die Bevölkerung erwartet die Ankunft des Generalfeldmarschalls Radenski, der die gesamten Operationen im Oriente, die Dardanellen eingeschlossen, zu leiten bestimmt sei.

Zur Erhöhung des Bergnützens teilt er mit: der greise König Peter kämpft in einfacher Soldatenuniform in den Schützengräben mit und feuert seine Truppen mit den Worten an: „Wenn ich getötet werde, könnt ihr fliehen oder kapitulieren!“

wb London, 22. Nov. Der militärische Korrespondent der „Times“ fordert, daß der neue Kriegsrat der Alliierten die Zahl und Beschaffenheit der notwendigen Truppen feststelle, da jetzt keine Entschuldigung mehr für Trugschlüsse über die Stärke des Feindes beständen. Die alliierten Regierungen müßten über die Verteilung der maritimen, militärischen und finanziellen Lasten entscheiden. Diese Feststellung gebe erst die Grundlage, um die englische Werbefrage zu beurteilen. Eine andere notwendige Entscheidung sei an welchen Fronten die Alliierten sich offensiv und an welchen sie sich defensiv verhalten müßten. Der Verfasser verlangt, daß die Nation die Wahrheit kennen lerne und bemängelt, daß während das Ergebnis des Werbefeldzuges von Lord Derby frühestens am 11. Dezember bekannt sein werde, das Parlament in die Ferien gehen werde und erst im Februar sich wieder versammeln solle. Ein etwaiges Wehrpflichtgesetz könne daher erst im März eingebracht werden und die auf Grund des neuen Gesetzes ausgehobenen Truppen könnten den Feldzug von 1918 nicht mehr beeinflussen.

Amsterdam, 22. Nov. (Zens. Bln.) „Labur Leader“ fragt unter der Ueberschrift: „Warnung an die Regierung“: Weiß die Regierung, daß eine Vereinigung existiert aus Männern im dienstfähigen Alter, die geschworen haben, keine Wehrpflicht anzuerkennen, ganz gleich, was die Folgen sein mögen? Die Organisation hat bereits 50 Zweigstellen und tausende von Mitgliedern und will vier Tage vor dem Ablauf von Lord Derbys Ultimatum einen Nationalkonvent in London abhalten, um ihre Grundsätze frei auszusprechen und den Umpfang des Widerstandes gegen die Wehrpflicht festzustellen. Delegierte werden aus allen Teilen Englands kommen. Ist die Regierung bereit, diesem Widerstand Gewalt entgegenzusetzen? Sie sei gewarnt. Die Kräfte im Lande, die entschlossen sind, die Wehrpflicht nicht anzuerkennen, sind größer als sie ahnt.

Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 22. Nov. (Nichtamt.) Amtlicher Bericht.

Auf der Dardanellenfront Artillerie-Kampf. Bei Seddül-Bahr heftiger Kampf mit Bomben. Auf den übrigen Fronten, abgesehen von Plänkelleien zwischen Patrouillen nichts von Bedeutung.

wb Konstantinopel, 23. Nov. (Nichtamt.) Nach einem Telegramm aus Erzerum hat eine türkische Abteilung auf russischem Gebiet bei Kasa Restin auf der Tornasee-Ebene einer russischen Offizierspatrouille einen Hinterhalt gelegt; sie tötete einen großen Teil der Patrouille und nahm

den Rest gefangen. Eine türkische Offiziers-Patrouille stieß auf russischem Gebiet westlich Artwin auf eine starke russische Abteilung und tötete 60 Soldaten und Offiziere. Der Rest entfloh und ließ zahlreiche Verwundete zurück.

wb Konstantinopel, 22. Nov. (Nichtamt.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Dardanellenfront aussehendes Artilleriefeuer und Bombenkämpfe. Bei Anaforta zerstörte eine unserer Patrouillen am rechten Flügel Schützengräben, die der Feind neuerdings anzulegen versuchte; sie erbeutete 500 Sandsäcke und Draht. Unser Geschützfeuer vertrieb feindliche Transportschiffe, die sich der Küste von Ari Burnu zu nähern versuchten. Am 21. November morgens verjagte unsere Artillerie ein feindliches Torpedoboot, das in die Meerenge einfahren wollte. — An der Kaukasusfront nichts von Bedeutung außer Scharmützeln zwischen Patrouillen. Sonst nichts zu melden.

wb Konstantinopel, 21. Nov. (Nichtamt.)

Unter dem Vorsitz des Ministers des Innern Talaat Bey hat sich ein aus den Unterstaatssekretären des Krieges, des Innern, des Handels und der Finanzen zusammengesetzter Ausschuss gebildet, um die Versorgung Konstantinopels und der Provinzen mit den notwendigen Lebensmitteln sicherzustellen.

Köln, 23. Nov. (Zens. Frkt.) Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Kopenhagen: Der russische Kriegsminister hat, wie die „Börsezeitung“ meldet, alle Militärgouverneure durch einen Erlass aufgefordert, Vorbereitungen für die Einberufung der Rekruten des Jahrganges 1918 zu treffen. Die Maßnahme ist die Folge der überaus enttäuschenden Ergebnisse von Nachmusterungen verschiedener Klassen des ungedienten Landsturms.

wb Zürich, 22. Novbr. (Zens. Bln.) Die Berner Studentenkommision für einen dauerhaften Frieden ist auf unbestimmte Zeit verschoben worden. Von französischer Seite war trotz kräftiger Bemühungen eine Beteiligung nicht zu erlangen. Von den Amerikanern war eine Zusage ebenfalls nicht eingelaufen, wie es heißt, weil sämtliche 200 Einladungen von den französischen Militärbehörden beschlagnahmt wurden.

Genf, 23. Nov. (Zens. Frkt.) Wie der „Temps“ aus Madrid meldet, teilt die spanische Regierung in einer offiziellen Note mit, daß die angeordnete Untersuchung über die Richtigkeit der Gerüchte von der Versorgung deutscher U-Boote an der spanischen Küste die Haltlosigkeit dieser Anschuldigungen ergeben habe. Die Note wendet sich gegen die gewissenlosen Personen, deren einziges Ziel es sei, sich den Anschein zu geben, als könnten sie dem einen oder dem anderen der kriegsführenden Staaten Dienste leisten. Die Munizipalität von Soller auf Majorika erhob ihrerseits Protest gegen die Ausstreuungen, daß deutsche U-Boote auf den Balearen versorgt würden.

Wo fällt die Entscheidung?

Die Entscheidung fällt im Westen. Die Zeitartikel des Historikers Guglielmo Ferrero im „Secolo“ führt aus: Nach Belgien ist jetzt Serbien an der Reihe. Da die großen Feinde nicht erreichbar, meuchelt Deutschland die kleinen. Oder besser es hat den bulgarischen Mörder gebunden und während es gleich einem Taschenspieler die Augen aller Welt auf Konstantinopel als sein augenblickliches Ziel richtet, bereitet es — in Serbien kaum 200 000 Mann stark — heimlich einen großen Schlag im Westen vor. Es sind in den letzten Wochen anscheinend fünf Korps von Ost nach West geworfen worden, wo die deutsche Front jetzt auf 110 Divisionen Stärke berechnet wird, d. h. zweidrittel der deutschen Gesamtstärke. Die Westfront ist immer als die wichtigste betrachtet und mit den besten Truppen besetzt gewesen. Sie bleibt auch jetzt diejenige auf der die Entscheidung fallen wird. Das Balkanunternehmen soll nur Biververbandskräfte vom Westen abziehen. Damit Franzosen und Engländer nicht ihre Linien schwächen müssen, sollten Rußland und Italien einspringen. Gelingt es Deutschland, im Westen die feindliche Linie zu sprengen, dann kann es alle Verluste anderswo leicht verschmerzen, denn dann hat es gewonnen. Frankreich muß im Interesse Europas als Großmacht erhalten bleiben. Wird es besiegt, dann hat die deutsche Hegemonie freie Bahn.

Bermischte Nachrichten.

* Radesheim, 24. Novbr. Am morgigen Donnerstag, d. 25. November, findet im Sitzungssaal des Rathauses die Stadtverordneten-Erprobung bzw. Ergänzungswahl für die ausscheidenden

Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung statt. Die 3. Klasse wählt von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags, die 2. Klasse von 2 1/2 bis 3 1/2 Uhr nachmittags und die 1. Klasse von 3 1/2 bis 4 1/2 Uhr nachmittags. In letzterer Klasse Ersatzwahl für Herrn Louis Bruns. Es scheiden aus in der 1. Klasse die Herren Dr. W. Sturm und R. Ott, in der 2. Klasse die Herren Geh. Sanitätsrat Dr. Brömser und Karl Schwank, in der 3. Klasse die Herren Karl Trunk und Peter Breuer. — Wie im Inseratenteil der heutigen Nummer ersichtlich haben die Parteivorstände der Zentrumspartei, der Freisinnigen Volkspartei und die National-liberalen Partei einen gemeinsamen Wahlvorschlag veröffentlicht, worauf wir die Wähler besonders aufmerksam machen.

* **Rüdesheim, 24. Nov.** Dem früheren städtischen Gärtnergehilfen Josef Reich, welcher im September 1914 bei den Kämpfen im Westen schwer verwundet wurde, ist bei seinem Ausscheiden aus dem Heere für erfolgreiche Patrouillenritten das Eisene Kreuz verliehen worden.

* **Rüdesheim, 24. Nov.** Nun haben wir regelrechte Winterkälte am Mittelrhein. Gestern vormittag um acht Uhr zeigte das Thermometer in der Stadt auf 2 Grad, am Rheinufer auf 4 1/2 Grad unter Null. Sowohl die Dächer der Häuser wie die umliegenden Höhen waren stark bereist. Auch den Tag hindurch blieb die Kälte auf einem tiefen Punkte stehen.

* **Rüdesheim, 24. Nov.** Zur Zeit finden im Bezirk der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau stichprobenweise Duitungsartenprüfungen statt. Wer mit der Markenverwendung etwa noch im Rückstande ist, tut also gut, das Versäumte alsbald nachzuholen. In der Regel zieht jedes erst bei der amtlichen Kartenprüfung festgestellte Beitragsversäumnis eine Ordnungsstrafe nach sich. Wir machen besonders auf die in vielen Kreisen nicht genügend bekannte Bestimmung der Reichsversicherungsordnung aufmerksam, daß spätestens am Vierteljahresschluß die Marken zu kleben sind und zwar auch dann, wenn der Lohn noch nicht gezahlt ist.

* **Rüdesheim, 24. Nov.** Die sofortige Ausgabe einer Kriegsdenkünze oder eines anderen Kriegsabzeichens am sämtliche Kriegsinvalide hat der deutsche Industrieschutzverband, Dresden, beim Preuß. und Sächs. Kriegsministerium beantragt. In der Eingabe wird u. a. darauf hingewiesen, daß für die Wiederunterbringung von Kriegsinvaliden im Erwerbsleben namentlich in gewissen auf den Verkehr mit dem Publikum angewiesenen Berufen (wie Kellner, Reisende, Verkäufer etc.) das Fehlen eines Kennzeichens für ihre Eigenschaft als Kriegsinvalide nach den bisherigen Erfahrungen des Verbandes bei der Arbeitsbeschaffung nachteilig ist und daß die wünschenswerte Rücksichtnahme auf die im Felde erlittenen Verwundungen oder Gesundheitsbeschädigungen der Kriegsinvaliden an den Arbeitsstellen nur dann gesichert erscheint, wenn deren Kriegsteilnehmer-Eigenschaft jedermann erkennbar ist.

* **Rüdesheim, 24. Nov.** Nach einer Mitteilung der rumänischen Postverwaltung ist vorläufig die Durchfuhr von Waren in Postpaketen durch Rumänien nur mit besonderer Genehmigung des rumänischen Finanzministers, die durch Vermittlung der Deutschen Gesandtschaft in Bukarest einzuholen sein würde, gestattet. Postpakete mit Waren aus Deutschland nach der Türkei und nach Griechenland sind daher bis auf weiteres nur zulässig, wenn eine schriftliche Durchfuhrerlaubnis des rumänischen Finanzministeriums für jedes Paket beigelegt ist.

* **Rüdesheim, 24. Nov.** Auf Postsendungen insbesondere auf Postanweisungen an Kriegsgefangene in Frankreich ist zur Verhütung der Aushändigung der Sendung oder des Betrages an Unberechtigte gleichen oder ähnlichen Namens hinter dem Namen des Empfängers tunlichst noch die Matrikelnummer (Kontrollnummer) anzugeben, unter der der Gefangene in Frankreich geführt wird. Bei Postanweisungen gehört diese Angabe auf den Abschnitt (Rückseite.)

Deßlich, 24. Nov. Unglück hatte am Montag der Zug ab Rüdesheim 8.24, an Wiesbaden 9.03. Zwischen Deßlich-Winkel und Hattenheim erlitt die Maschine plötzlich eine so schwere Beschädigung, daß an ein Weiterfahren nicht zu denken war. Der Zug mußte infolgedessen bis zur Ankunft des Personenzugs ab Rüdesheim 9.13 auf offener Strecke liegen bleiben. Mit der Maschine des Personenzugs setzte er dann seine Fahrt fort, während dieser ebenfalls eine Zeitlang auf Vorspann warten mußte.

* **Bingen, 23. Nov.** In diesem Herbst wurden in der Gemarkung Bingen in den im

Ertrag stehenden Weinbergen und Weingärten durchschnittlich auf den Hektar 32 Hektoliter Weißwein und 40 Hektoliter Rotwein geerntet. Für das Hektoliter Weißwein wird ein durchschnittlicher Preis von 70 Mk., für das Hektoliter Rotwein ein solcher von 60 Mk. berechnet.

* **Bingen, 23. Nov.** Ein Schwindler in österreichischer Soldatenuniform hat sich hier herumgetrieben. Der Betreffende erlangte von einem hier wohnenden Schüler des Technikums 3 Mk., indem er vorgab Mitglied des techn. industr. Beamtenvereins zu sein und diese Unterstützung beanspruchen zu dürfen. Ein anderer Techniker gab dem Schwindler für einen von diesem genannten Dritten Geld und ein Oberkellner, dem er erklärte, Kellner von Beruf zu sein, 2 Mark. Bei dem Techniker gab er an dem 3. Flieger-Bataillon des österreichischen Regiments Nr. 89 in Salzburg anzugehören. Als Namen nannte er einmal Schiefermeyer, ein zweitesmal Schiffelman. In einem Hotel in Bingerbrück, wo er sich eingemietet hatte, schrieb er sich als Martin Schiefermeyer, Bautechniker aus Passau ein. Er soll etwa 28 Jahre alt sein. Er trug österreichische Uniform, drei Sterne am Kragen und ein Fliegerabzeichen. Eine etwa 21 Jahre alte Frauensperson war in seiner Begleitung. Hier zog der Unbekannte sich einmal um. Er zog statt der Uniform einen braunen Anzug und schwarzen Filzhut an.

— **Rlingenberg a. M., 23. Nov.** Hier wurden Anfangs November im katholischen Pfarrhaus für über 10 000 Mk. Wertpapiere gestohlen. Es gelang dem Dieb, die Papiere teils bei der Deutschen Bank in Darmstadt, teils bei der Deutschen Vereinsbank, teils bei der Bayerischen Vereinsbank in München am 3., 4. und 5. Nov. zu verfilbern. Er nannte sich hier Max Schröder, Viehhändler in Langen, in München W. Pabst, Werkmeister. Trotz allem Eifer der Kriminalpolizei ist es bisher nicht gelungen, den Täter festzunehmen. Er wird geschildert: Etwa 1,80 bis 1,88 groß. Auf die Festnahme ist eine Belohnung von 500 Mark ausgeschrieben.

Warburg, 23. Nov. (1300 Zentner Kartoffeln unentgeltlich.) Aus dem Kreise Warburg wird geschrieben: Landwirte des Kreises Warburg stellten für hilfsbedürftige Kriegerfamilien in den großen Städten und im Industriebezirke unentgeltlich 1300 Zentner Speisekartoffeln zu Verfügung. Mit der frachtfreien Verladung ist schon begonnen worden. Der Vorwurf der eigennütigen Zurückhaltung von Kartoffeln kann mithin dem Stande der Landwirte allgemein nicht gemacht werden. Das Resultat der Sammlung ist um so erfreulicher, weil schon vorher 200 Doppelwaggons Kartoffeln durch freihändigen Ankauf ausgeführt worden sind.

Berlin, 22. Nov. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt zur Abhilfe der Kleingeldnot, die hauptsächlich darauf zurückzuführen sei daß namentlich nicht unwesentliche Mengen in den besetzten feindlichen Gebieten in Umlauf gekommen seien: Fürs erste wurden 60 Millionen Prägung von 5 Pfg.-Stücken aus Eisen in Auftrag gegeben. Zu den Prägungen sollen von den Münzstätten auch Privatprägestalten nach Möglichkeit herangezogen werden. An die Ausmünzung der 60 Millionen 5 Pfg.-Stücke werden sich unmittelbar weitere Prägungen in eisernen 5 Pfg.-Stücken anschließen. Durch diese Maßnahme wird der Kleingeldnot rascher abgeholfen werden können als durch die vielfach befürwortete Prägung auch von 2 und 1 Pfg.-Stücken aus Eisen.

Berlin, 22. Nov. Seit heute ist in Berlin bei den Schlächtern kein Schweinefleisch zu haben. Sie versichern, daß sie selbst keins von den Großschlächtern bekommen könnten, oder doch nur zu Preisen, die höher sind als der für den Kleinhandel vorgeschriebene Höchstpreis von 1.40 Mk. für das Pfund. Es handelt sich hier um ein Mandat gegen diese Höchstpreise. Die „Voss. Ztg.“ bemerkt: „Die Behörden müssen gegen die Engros-Schlächtermeister und diejenigen, die mit ihnen gemeinsame Sache machen, viel nachdrücklicher vorgehen. Die Gemeinden Groß-Berlins haben sich alle Mühe gegeben, der Fleischteuerung abzuwehren. Man muß es auch dankenswert anerkennen, daß die ganze Beilagerwirtschaft völlig verboten ist. Weiter kann vorläufig die Gemeinde nicht gehen, da sie nicht das Recht hat, Großhandelshöchstpreise festzusetzen. Hier muß die Regierung eingreifen. Hoffentlich geschieht das recht bald.“

— **Dresden, 22. Nov.** Auf der Elbe sind dieser Tage die ersten Rähne mit Balkangetreide für Deutschland eingefahren. Täglich kommen jetzt in Lauben-Tetschen Eisenbahnzüge vom Balkan mit Getreide an, das sofort in Rähne umgeladen wird.

Auch ganze Zugabungen mit gedörrten Pflaumen sind bereits umgeladen und nach Deutschland weiterbefördert worden.

Lodz, 22. Nov. Die Bevölkerung der Stadt Lodz beträgt nach einer von der deutschen Verwaltung bewirkten Zählung 423 035 Köpfe. Dabei sind die Bewohner des Vorortes Baluty nicht mitgezählt, ebenso nicht die zum russischen Heeresdienste eingezogenen Männer. Außerdem sind 251 193 Lodzer Einwohner schon seit längerer Zeit von Lodz abwesend. Katholiken wurden gezählt 210 815, Protestanten 52 234, Juden 155 992 und Angehörige anderer Bekenntnisse 3131. Der Abstammung nach haben sich eingetragen als Polen 217 385, als Deutsche 48 772, als Juden 153 817 und als Angehörige anderer Nationalitäten 3131.

— **Was man kochen soll.** Eine Hausfrau in Cassel hat die durch die Bundesratsbestimmungen, veränderte Lebenshaltung wie folgt übersichtlich festgehalten:

Montags kocht man ohne Fett,
Dienstags fleischlos (auch ganz nett),
Mittwochs darf man alles essen,
Donnerstags das Fett vergessen!
Freitags gibts ein Fischgericht,
Schweinefleisch am Samstag nicht,
Sonntags hat man endlich Ruh,
Denn da sind die Läden zu.

Letzte Nachrichten.

wb **Großes Hauptquartier, 24. Nov.** (Aml.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine wesentlichen Ereignisse.

Der englische Oberbefehlshaber versucht die amtliche deutsche Richtigstellung, daß alle bei den Kämpfen um Loos beteiligten deutschen Truppen, nicht wie von englischer Seite behauptet 7--8000, sondern 763 Mann verloren haben, anzuzweifeln. Wir haben auf ein solches Unterfangen nichts zu erwidern.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südöstlich von Riga sind bei einem Vorstoß auf Versemünde, der die Russen vorübergehend aus dem Orte vertrieb, 6 Offiziere, 700 Mann in unserer Hand, 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Ein vorgeschobener Posten in Janopol mußte sich vor einem russischen Angriff zurückziehen. Durch Gegenangriff wurde das Geschöß wieder genommen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold v. Bayern.

Die Lage ist unverändert

Heeresgruppe des Generals von Linzinger.

Vorstöße russischer Abteilungen nordöstlich von Czartorysk und bei Dubiszce nördlich der Eisenbahn Rowel — Rowno wurden abgewiesen, 50 Gefangene und 3 Maschinengewehre wurden eingebracht.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Mitrowitz ist von österreichisch-ungarischen und Pristina von deutschen Truppen genommen. Die Serben sind westlich von Pristina über die Sitnica zurückgeworfen.

Oberste Heeresleitung.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

Stempel, in jeder Ausführung und Größe werden preiswert und . . . schnellstens geliefert von . . .
A. Meier :: Rüdesheim



Verwandelt
„Krauz-Pfennig“
Marken
auf Briefen, Karten usw.





Für unsere Krieger

empfehlen wir

wasserdichte Westen, Mäntel, Lederwesten, Armeeschutz-Hosen, Armeeschutz-Joppen, Wickel-Gamaschen sowie Halsbinden u. Halstücher.

Anfertigung von Uniformen nach Maas.

Bingen. **Heine & Schott** Markt.

Stadtverordneten-Wahl.

Den Wählern empfehlen wir am

Donnerstag, den 25. November 1915,

in der **3. Klasse**, Wahlzeit von 10 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm., die ausscheidenden, seitherigen Stadtverordneten, Herren **Karl Trunt** und **Peter Breuer** wiederzuwählen,

in der **2. Klasse**, Wahlzeit von 2¹/₂ Uhr nachm. bis 3¹/₂ Uhr nachm., die ausscheidenden seitherigen Stadtverordneten, Herren Geh. Sanitätsrat **Dr. Brömser** und **Karl Schwant** wiederzuwählen,

in der **1. Klasse**, Wahlzeit von 3¹/₂ Uhr nachm. bis 4¹/₂ Uhr nachm., die ausscheidenden, seitherigen Stadtverordneten, Herren Dekonomierat **Karl Ott** und **Dr. Walter Sturm** wiederzuwählen und an Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Herrn Louis Bruns den Herrn Hotelbesitzer **Otto Portosé** zum Stadtverordneten zu wählen.

Die Partei-Vorstände

der Zentrums-Partei. der Freisinnigen Volkspartei. der Nationalliberalen Partei.

Wer an den verstorbenen Gutbesitzer **Martin Meyer** dahier, eine Forderung hat, wolle diese baldigst bei mir anmelden.

Rüdesheim, den 23. Nov. 1915.

Der Testamentsvollstrecker:
H. Diehl, Rechnungsrat.

Vorschuß- u. Creditverein in Weisenheim

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht (gegr. 1862)

Winkeler Landstraße 59 Telefon 105.

Ausführung aller Bankgeschäfte für Mitglieder.

Annahme von Sparkassengeldern von Jedermann; tägliche Verzinsung zu 3¹/₂, 3³/₄ und 4⁰/₁₀, je nach Kündigung.

Ausgabe von Heimsparcassen.

Annahme von Geldern auf feste Termine; Verzinsung nach Vereinbarung. Verzinsung von Guthaben in laufender Rechnung zu 3¹/₂ 0/10, provisionsfrei.

Aufnahme als Mitglied jederzeit.

Geschäftsstelle in Rüdesheim: Weisenheimerstraße 4.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen.

Sprechstunden für Zahnleidende:

Wochentags 10—12 und 2—5 Uhr.

Sonntags keine Sprechstunde.

Telefon 280.

Rasche, Dentist

Rechnungs-Abschluß 1914/15

des

Elisabethenvereins zu Rüdesheim a. Rh.

66. Jahrgang.

Einnahmen:

In diesem Jahre hatte der Verein folgende Einnahmen:

1. Kassenbestand am 1. Oktober 1914	Mk. 20.22
2. Zinsen aus den verschiedenen Vermächtnissen	192.78
3. Jährliche Beiträge der Mitglieder und Wohltäter	294.—
4. Kollekte bei der Jahresversammlung	17.40
und Geschenke von Sr. Hochw. Herrn Pfarrer Kobl	10.—
5. Geschenke zur Beschaffung von Stärkungsmittel und Gegenständen für den Krankendienst	30.—
6. Geschenk zum Zweck der Verwendung für Krankenkost	30.—
7. Zu Weihnachten erhalten:	
Stoffe zum Verarbeiten	102.—
14 Flaschen Wein	14.—
Bares Geld	66.50
Summa	Mk. 776.90

Weiter wurden 30 Mittagessen für Kranke von einem Mitglied des Vereins gespendet.

Ausgaben:

1. An Milch	Mk. 270.21
2. " Fleisch und Eier	50.30
3. " Viktualien	44.83
4. " für Krankennahrung	42.—
5. " Arzneien und med. Stärkungsmittel	37.—
6. " verschiedene im Krankendienst	
notwendige Gegenstände	27.90
7. " für Reparatur eines Krankenstuhles	12.35
8. " die Kinderschule: Pflege für 2 bedürftige Kinder	35.50
9. " für 1 Paar Schuhe	5.—
10. " Kohlen und Briketts	7.50
11. " bar gegeben	42.50
12. Die bei den Einnahmen genannten Geschenke zu Weihnachten: Stoffe (daraus gearbeitete Wäsche und Kleidungsstücke), 14 Flaschen Wein und das bare Geld, für welches letzteres Kohlen für bedürftige Familien und weitere Stoffe zum Verarbeiten angeschafft worden waren	182.50
13. Vereinsbötin	9.—
Summa	Mk. 766.69

Einnahmen Mk. 776.90

Ausgaben " 766.69

Kassenbestand am 1. Oktober 1915 Mk. 10.21

Der Vorstand.



Seleerte Rheinwein-Flaschen

dunkelbraunes Glas — nur 1/1 Flaschen von 3/4 Liter Inhalt — läuft in jeder Menge zu 8 Pfennig die Flasche eine Weinhandlung. Die Flaschen werden abgeholt. Angebote befördert die Geschäftsstelle des „Rheingauer Boten.“

Tüchtiger

Solzküfer

für dauernd gesucht. Offerten mit Lohnangabe unter „Solzküfer“ an die Exped. ds. Bl.

Spielfarten empfiehlt A. Meier